

VOCEDIPADREPIO.COM

... DEN ARMEN UND SCHWACHEN HELFEN!



von Br. MARIANO DIVITO, OFM. CAP.

Vor dem Bericht über die Passion Christi und seine Auferstehung schließt das Matthäusevangelium mit dem bekannten Bild vom jüngsten Gericht: »Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid... Denn ich war hungrig... durstig... fremd und obdachlos... nackt... krank... im Gefängnis“« (vgl. Mt 25, 34 f). Wenn der Evangelist das Ende der Menschheit, ja sogar Ziel und Zweck der gesamten Heilsgeschichte des Herrn mit solch packenden und kraftvollen Worten beschreibt, will er uns bewusst einen Leseschlüssel für das gesamte Evangelium, die Frohbotschaft, geben. Er scheint sagen zu wollen: Hier müsst ihr mit dem Lesen des Evangeliums beginnen, von hier muss man ausgehen, denn im Grunde genommen bezieht sich die ganze Heilsmision Christi und somit der Kirche, darauf, ihn als den Herrn zu erkennen, der kommen wird in Herrlichkeit (vgl. Mt 25, 31), der schon kam, als die Zeit erfüllt war (Gal 4, 4) und der immer

wieder kommt und gegenwärtig ist in den verwundeten Gliedern der Menschheit. (Mt 25, 33 ff).

In der Vergangenheit wie in unseren Tagen haben viele Frauen und Männer, Gläubige verschiedener Religionen, Ungläubige oder Agnostiker, für die großen Ideale wie Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz... gekämpft, gelitten und mit dem Leben bezahlt.

Damit die großen Ideale in unserer Welt konkret verwirklicht werden, ist es unerlässlich, den eigenen Beitrag zu leisten und zu kämpfen, aber man muss von dem grundlegenden Weg ausgehen, den uns das Evangelium weist: von den Schwachen! Die Treue zur christlichen Berufung und die Glaubwürdigkeit unseres Tuns hängen zwangsläufig mit dieser unumgänglichen Wahl zusammen. Es handelt sich dabei nicht um eine Ideologie oder soziale Strategie, sondern um jene Kohärenz, die uns erlaubt, unseren Beitrag zu leisten und auf den Hilferuf zu antworten, der aus allen, ja, zu vielen Teilen der Welt zum Himmel steigt, von zu vielen Männern und Frauen, die am Rand der Gesellschaft leben und von dem

trotz allem wunderbaren Fortschritt und Wohlstand unserer Zeit ausgeschlossen sind.

Wie wir im Glaubensbekenntnis verkünden, ist Jesus »für uns Menschen und zu unserem Heil vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden« im Stall zu Bethlehem in der Heiligen Nacht. Das ist nicht symbolisch gemeint und auch keine Einzelgeste, sondern beschreibt die ganze Mission des Sohnes Gottes und seine Natur: »Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich... erniedrigte sich...« (vgl. Phil 2, 6 f). Lernen, sich zu erniedrigen, „herabzusteigen“, könnte man als die wichtigste spirituelle Übung für jeden Christen bezeichnen, eine Übung, die man überall verrichten kann, auf dem großen Sportplatz des Alltags wie im stillen Verweilen vor der Gegenwart Gottes, im aufmerksamen Hören Seines Wortes.

Welch' große Aktualität haben die Lehren und das Beispiel von Pater Pio! Sein Herz zerfloss in heißen Tränen, wenn er die Demut des Gottessohnes in der ärmlichen Krippe betrachtete. Sofort setzten sich seine Hände und Füße in Bewegung, um zu helfen, zu heilen und den an Leib und Seele verwundeten Mitmenschen Linderung zu verschaffen.

Versuchen auch wir, das Evangelium mit Aufmerksamkeit zu lesen, in uns hineinzuschauen und um uns herum. Dann werden wir die Welt mit den Augen Christi sehen, das heißt der Ärmsten und Schwächsten! Gesegnete Weihnachten! ❖

fr. Mariano Divito